

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 69 (1975)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Sportecke

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Kraft und Weisheit des Glaubens

«Für die Glaubenden aber eine Kraft und Weisheit Gottes.»

Alle Menschen kommen in Schwierigkeiten, alle Menschen kommen in Nöte und Leiden. Da ist kein Unterschied zwischen Ungläubigen und Glaubenden.

Wo liegt denn der Unterschied?

Eben in dem, was die Christen sagen: Wenn ein Kind geboren wird: «Was auch kommen mag, du bist doch ein Kind Gottes.»

Beim Schüler und Konfirmanden: «Halte die Gebote und lerne beten.» Beim Liebespaar: «Haltet einander die Treue.» Beim Kranken und Leidenden: «Hoffe und vertraue!» Am Grabe: «Der Tod ist nicht das Ende. Hinter dem Tod steht ewiges Leben.»

Das ist der Unterschied: Der Glaube gibt Hoffnung. Der Glaube macht tapfer. Der Glaube hilft wieder aufzustehen, wenn man gefallen ist.

Am stärksten erlebte ich das immer wieder am Krankenbett oder bei Sterbenden: Welch ein Unterschied! Wer hofft und glaubt, wird viel eher wieder gesund. Wer im Glauben stirbt, stirbt in getroster Hoffnung.

Der Glaube hat eine schöpferische Kraft, denn er kommt ja auch von Gott dem Schöpfer.

Die Torheit des Glaubens ist aber auch viel klüger als die Torheit des Unglaubens. Der Unglaube ist die eigentliche Dummheit und Torheit. Es ist dumm, wenn wir nur sehen, was vor Augen ist: All die Unge-

rechtigkeit, der Neid und die Bosheit der Menschen. Nur die Menschen, welche glauben, haben die Menschheit vorwärts gebracht. Nur wenn wir glauben, kommen wir aus den Schwierigkeiten wieder heraus. Wenn niemand an den Frieden glaubt und dafür arbeitet, wird nie Friede werden. Ich möchte es so sagen: «Krank werden wir alle. Aber der Glaube ist die Medizin, welche uns wiederherstellt und wieder gesund macht in allen Lagen des Lebens, sogar im Tod.»

Darum ist der Glaube die tiefere Weisheit.

## Ein Gebet (von Franz von Assisi).

Herr!

Mach uns zu Werkzeugen deines Friedens:

- Dass wir lieben, wo man hasst
- das wir verzeihen, wo man beleidigt
- dass wir versöhnen, wo man streitet
- dass wir die Wahrheit suchen, wo Irrtum herrscht
- dass wir Glauben bringen, wo Zweifel verwirren
- dass wir Hoffnung wecken, wo Verzweiflung quält
- dass wir Licht in die Finsternis tragen
- dass wir Freude spenden, wo Kummer bedrückt!

Ach Herr,  
Steh uns bei!  
Amen

Predigt, gehalten im Gehörlosenzentrum Zürich (24. August 1975) von Eduard F. Kolb.

## Sporcke

## Ausbau der Sportinformationen in der GZ

Die GZ möchte den vielen am Gehörlosensport interessierten Lesern gerne mit vermehrten Informationen dienen. Das kann sie nur, wenn sie selber informiert wird. — Bei grösseren Sportanlässen klappt es beinahe immer. Interessant wäre aber auch die Bekanntgabe der Resultate von Freundschaftsspielen und Meisterschaftswettkämpfen der verschiedenen Sektionen des Sportverbandes. Hier bestehen noch grosse Informationslücken. Man könnte sie mit wenig

Aufwand an Mühe und Zeit leicht schliessen. Wie? Einfach so: Nach jedem Spiel oder Wettkampf das Resultat auf eine Postkarte schreiben, vielleicht noch einen Kurzkommentar von 2 bis 3 Sätzen (aber nicht unbedingt notwendig) beifügen und an die GZ-Redaktion schicken. Je nach Anzahl der eingegangenen Meldungen könnten sie dann in der nächsten oder übernächsten Sporcke der GZ veröffentlicht werden.

A. R.

## SGSV — Abteilung Handball

**Auswahlmannschaft:** Freundschaftsspiel gegen den TV Appenzell am 23. November 1975 in der neuen Turnhalle des Schulhauses Gringel an der Unterrainstrasse 7 in Appenzell. Beginn: 10.15 Uhr. — Die Einsatzfreude unserer Auswahlmannschaft verdient sicher den Besuch von gehörlosen und hörenden Freunden des Gehörlosensportes. Er lässt sich ja gut verbinden mit einer Fahrt oder Wanderung ins immer schöne Appenzellerland. R. Z.

ten begonnen. Die St. Galler Gehörlosen sind diesmal sogar mit zwei Mannschaften dabei. Das ist ein Zeichen dafür, dass in diesem Verein eifrig Sport betrieben wird. Das Mitmachen, besonders der regelmässige Besuch der Trainingsstunden verlangt von den Aktiven ziemlich grossen persönlichen Aufwand an Mühe und Zeit. — Beide Mannschaften hoffen natürlich, dafür durch Erfolge auf dem Spielfeld belohnt zu werden.

## Misslungener und gelungener Start

Am 6. Oktober stand GSC II bereits im ersten Einsatz. Er gelang nicht ganz nach Wunsch. Denn die Partie gegen HC 1969

Leiden lernen. Du kannst stärker werden. Du kannst es überwinden. Verlier die Hoffnung nicht. — Wir aber wissen: Das Leiden und die Krankheit machen viele Menschen nicht stärker, sondern schwächer. Sie werden nicht froh, sondern mutlos und verbittert.

Jemand ist gestorben. Der Pfarrer spricht am Grabe vom ewigen Leben und der ewigen Seligkeit. — Wir sehen aber nur: Der Mensch wird begraben. Sein Leichnam wird verbrannt oder vermodert in der Erde. Wir sehen nichts vom ewigen Leben. Es ist wirklich so: Alles, was die Christen verkündigen, widerspricht unserer täglichen Erfahrung.

## Das Kreuz

«Wir predigen Christus den Gekreuzigten»

Was sollen wir dazu sagen?

Ich glaube: Unsere Predigt und unsere Ermahnungen waren allzu einfach. Wir dürfen nicht einfach sagen: «Du bist nun getauft. Du bist ein Kind Gottes. Sei nur brav, fromm und lieb. Dann segnet dich Gott und alles, alles kommt gut.»

Wir haben die Hauptsache vergessen: *Das Kreuz.*

Wie meine ich das?

Nun, Jesus hat selber alles getan, was wir Christen unsere Kinder lehren: Jesus wurde in den Bund Gottes aufgenommen, wie unsere Täuflinge, Jesus hat alle Menschen geliebt. Jesus hat den Menschen geholfen: den Armen, Blinden, Lahmen, Taubstummen am meisten. Jesus hat vergeben, Jesus hat gebetet wie noch nie ein Mensch. Jesus hat alles Gute getan. Und viel besser, als wir es tun können, denn er hat nie eine Sünde begangen.

Und was war das Ende? Jesus wurde gefangen. Seine Jünger verrieten ihn oder flohen. Jesus wurde geschlagen und gefoltert. Jesus wurde ans Kreuz geschlagen. Jesus starb einen schrecklichen Tod. Und zuletzt rief er: «Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»

Es stimmt also einfach nicht, dass wir Erfolg haben und dass es uns gut geht, wenn wir nach Gottes Geboten leben. Jesus ist der Beweis des Gegenteils. — Wir sollten also unsere Kinder lehren: Ihr sollt das Gute tun. Aber ihr sollt nicht überrascht sein, wenn es euch schlecht geht im Leben und ihr viele böse Erfahrungen macht. Erst kommen die Prüfungen. Erst kommt das Leiden und das Kreuz, wie bei Jesus. Erst kommt der Karfreitag — dann aber Ostern.

Das ist nun das Herzstück des christlichen Glaubens: «Christ ist erstanden.» Darum sind der Tod und das Leid überwunden. Das ist ein Glaube. Das kann niemand beweisen, wohl aber bezeugen.

## GSC St. Gallen erstmals mit 2 Mannschaften dabei

Wieder haben auch in der Region Ostschweiz die Hallenhandball-Meisterschaf-

